



Frankfurt, 10.7.2009

### **Kurzinformation**

## **IG Metall-Umfrage „Gemeinsam für ein gutes Leben“: Ein kräftiges Plädoyer für gute Arbeit und gute Rente**

Die Beschäftigtenbefragung der IG Metall, an der sich mehr als 450 000 Menschen beteiligten, hat ein breites Spektrum an Anforderungen an ein gutes Leben und an die Politik zu Tage gefördert. Jetzt gilt es, die Ergebnisse zu nutzen, einzelne Aspekte zu vertiefen und Druck für einen Politikwechsel zu entfalten.

So ist die Beschäftigtenbefragung nach Einschätzung von Hans-Jürgen Urban, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, ein kräftiges Plädoyer für gute Arbeit und gute Renten. Die nachfolgende Kurzinformation enthält hierzu Daten, Fakten und Argumente für die praktische Arbeit vor Ort.

### **Befunde werden bestätigt**

Nach dem Wunsch nach sicheren Arbeitsplätzen erhalten die Ansprüche an eine Arbeit, die nicht krank macht, mit über 84 Prozent und einer Rente, mit dem man im Alter gut auskommt, mit über 83 Prozent die höchsten Zustimmungswerte. Die Beschäftigten wollen gute und gesunde Arbeit und eine sozial sichere Perspektive, die den Absturz in Altersarmut verhindert. (Folien 2-4)

**89,1 Prozent für einen sicheren Arbeitsplatz**

**84,3 Prozent fordern Arbeit, die nicht krank macht**

**83,3 Prozent fordern eine Rente, mit der sie im Alter gut auskommen können**

**80,9 Prozent fordern, dass die Rente mit 67 zurückgenommen wird**

Anzahl Befragte Gesamt: 450.000

Prozentwerte für „Sehr wichtig“

Die hohe Aktualität dieses Anspruchs nach einer gesunderhaltenden und guten Arbeit wird durch zahlreiche Studien unterstrichen, die in den letzten Wochen von Krankenkassen und anderen Einrichtungen vorgelegt wurden. Die Ergebnisse belegen einen hohen Arbeits- und Leistungsdruck, der bei vielen Beschäftigten bis an die Grenze geht und sich in psychischen und psychosomatischen Erkrankungen niederschlägt. Angesichts der Krise und der sich ausbreitenden Jobangst ist mit einer Zunahme gesundheitsschädigender Belastungen zu rechnen.

Auch der aktuelle DGB-Index Gute Arbeit 2009 bestätigt mit repräsentativ erhobenen Daten die Befunde der IG Metall-Umfrage. Der Anspruch nach guter Arbeit genießt

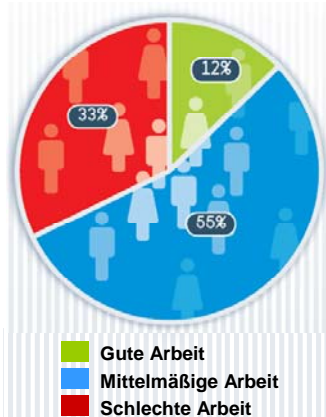
hohe Priorität. Allerdings bewerten ein Drittel der Beschäftigten ihre Arbeitsbedingungen als schlecht. Bei den prekär Beschäftigten sind es sogar 48 Prozent mit dem Urteil „schlecht“. Und nur jeder zweite Beschäftigte geht davon aus, unter gegenwärtigen Bedingungen gesund bis zum Rentenalter arbeiten zu können. (Folie5)

## DGB-Index Gute Arbeit bestätigt Ergebnisse der IG Metall-Umfrage



| Vorstand

- Der Anspruch nach guter Arbeit genießt hohe Priorität.
- Ein Drittel der Beschäftigten und fast die Hälfte der prekär Beschäftigten hat „schlechte Arbeit“.
- 40 Prozent der Beschäftigten befürchten, nicht von ihrer Rente leben zu können.
- Private Vorsorge sehen die Beschäftigten als nicht geeignet an, um eine sichere Rente zu erhalten.



5

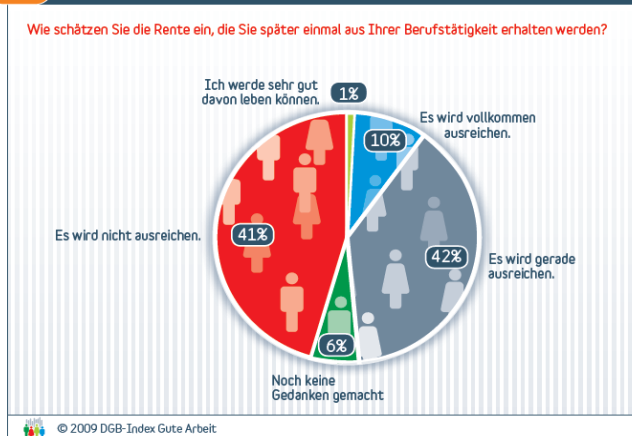
Die repräsentativen Befunde zeigen weiterhin: Mehr als 40 Prozent der Beschäftigten geben an, dass sie von ihrer Rente nicht leben werden können. Auch eine zusätzliche Altersvorsorge ist in sehr vielen Fällen kein Mittel gegen Altersarmut. Denn die Mehrheit der Beschäftigten in den unteren Einkommensgruppen sieht sich außerstande, entweder überhaupt oder aber ausreichend zusätzlich vorzusorgen. (Folie 6 und 7)

## Mehr als 40 % werden von ihrer Rente nicht leben können



| Vorstand

Abb. 13 Erwartungen zur Rentenhöhe

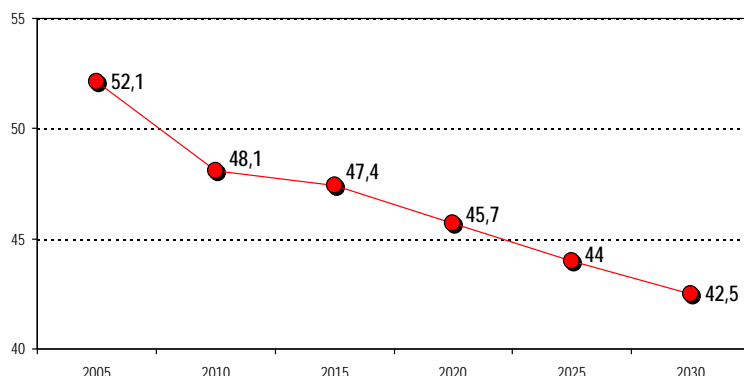


6

## Entwicklung des Rentenniveaus vor Steuern



| Vorstand



Anmerkung: Das prozentuale „Rentenniveau vor Steuern“ entspricht der Bruttostandardrente eines sog. Eckrentners (45 Arbeitsjahre bei durchschnittlichem Jahreseinkommen) abzüglich des durchschnittlichen Eigenanteils der Rentner an der Kranken- und Pflegeversicherung im Verhältnis zum durchschnittlichem Jahreseinkommen der Aktiven abzüglich ihres durchschnittlichen Beitrags zur Sozialversicherung und zur zusätzlichen Altersvorsorge (Riester-Rente). Nicht enthalten sind die Verschlechterungen durch „Rente mit 67“ und den Ausgleichsfaktor.

7

Arbeit, die nicht krank macht – also Gute Arbeit ist für die IG Metall seit einigen Jahren ein wichtiges Handlungsfeld geworden. Mit ihrem Projekt und ihrer Initiative Gute Arbeit hat die IG Metall humane Arbeitsbedingungen und die Qualität der Arbeit in den Betrieben auf die Tagesordnung gesetzt. Die IG Metall konnte mit Guter Arbeit erfolgreich Agenda Setting betreiben und das Thema damit in Gesellschaft und Politik diskursfähig machen. Gute Arbeit ist zum Bezugspunkt von Kooperationen unter den Gewerkschaften im DGB und mit weiteren Bündnispartnern und Verbänden wie den Betriebs- und Werksärzten, der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft usw. geworden.

Wir nehmen die Ergebnisse der IG Metall-Umfrage zum Anlass, um zu unterstreichen:

- Gute und gesunde Arbeit ist ein Kernanliegen der Beschäftigten gerade auch unter dem Druck der Wirtschaftskrise, in der der Erhalt von Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Arbeitnehmer zu einem existenziellen Problem wird.
- Wir meinen: Die Bedeutung des Themenfeldes Gesundheitsschutz und Gute Arbeit wächst angesichts der offenkundigen Anspruchshaltung der Beschäftigten und muss ausgebaut werden. Die Befragungsergebnisse belegen, dass das Thema gute und gesunde Arbeit ein Schlüsselthema für die Bindung von Mitgliedern und Gewinnung neuer Mitglieder geworden ist.

### Handlungsbedarf wird sichtbar

Die Ergebnisse der Umfrage belegen einen enormen Handlungsbedarf:

**Erstens:** Wir brauchen einen neuen Generationenvertrag und die grundlegende Erneuerung einer solidarischen Alterssicherung. Darum fordert die IG Metall die Anhebung des gesetzlichen Rentenniveaus statt seiner weiteren Absenkung. Wer sein Leben lang gearbeitet hat, muss auch im Alter eine lebensstandardsichernde Rente erhalten. Darüber hinausgehend sind eigenständige Maßnahmen zur Armutsvermeidung erforderlich.

derung im Alter erforderlich. Und wir brauchen ein Rentensystem für alle. Darum will die IG Metall eine Erwerbstätigenversicherung. (Folie 8)

### Fünf-Punkte-Programm der IG Metall „Für einen Neuen Generationenvertrag“



1. Alle rein ins Solidarsystem – Für eine solidarische Erwerbstätigenversicherung!
2. Lebensstandardsicherung und Armutsvermeidung – beides muss drin sein!
3. Betriebsrenten für Alle!
4. Flexible Übergänge in den Ruhestand - statt „Rente mit 67“!
5. Gute Löhne für gute Renten!

8

Angesichts der Krise gewinnt die Rente mit 67 nicht an Plausibilität sondern an Absurdität. Die IG Metall will eine „Beschäftigungsbrücke“ durch einen abschlagsfreien Rentenzugang nach 40 Versicherungsjahren ab dem 60. Lebensjahr, die Fortführung der Förderung der Altersteilzeit durch die Bundesagentur für Arbeit sowie durch die Verlängerung der Bezugsdauer des Arbeitslosengelds I für Ältere. Zudem muss die Rente mit 67 noch vor der Bundestagswahl gestoppt werden. (Folie 9)

### Sofortpaket Beschäftigungsbrücke



#### Maßnahmen:

1. Abschlagsfreier Rentenzugang nach 40 Versicherungsjahren ab dem 60. Lebensjahr
2. Aussetzung der ab 2012 beginnenden Anhebung der Regelaltersgrenzen
3. Wiederaufnahme der öffentlichen Förderung der Altersteilzeit durch die Bundesagentur für Arbeit
4. Verlängerung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeld I für ältere Arbeitslose auf bis zu 36 Monate

**Die Maßnahmen sollen zunächst auf fünf Jahre befristet werden.**

**Anschließend soll geprüft werden, ob eine Aufhebung** „unter Berücksichtigung der Entwicklung der Arbeitsmarktlage sowie der wirtschaftlichen und sozialen Situation älterer Arbeitnehmer vertretbar erscheint und die getroffenen gesetzlichen Regelungen bestehen bleiben können.“

9

**Zweitens:** Wir brauchen eine umfassende Initiative zur Humanisierung der Arbeit. Die Zermürbung des Arbeitsvermögens – insbesondere durch zunehmende psychische Belastungen durch die Krise – muss gestoppt werden. Die Politik muss die Voraussetzungen für gute Arbeit schaffen: Dazu zählen Mindestlöhne und eine Regulierung der Leiharbeit, die tatsächlich gleichen Lohn für gleiche Arbeit garantiert. Nur so

kann der wachsende Druck prekärer Arbeit auf die Standards guter Arbeit verhindert werden. Wir fordern die Arbeitgeber auf, mit uns gemeinsam Vorhaben zu altersgerechter Arbeitsgestaltung und Stärkung der Prävention auf den Weg zu bringen. Die IG Metall hat eine solche Initiative Gute Arbeit gestartet. Sie hat unter Beweis gestellt, dass Gesundheitsprävention, lernförderliche Arbeitsgestaltung und eine Abkehr von Altersdiskriminierung realistische Ziele sind. (Folie 10)

## Handlungsauftrag Gute Arbeit



| Vorstand

Notwendig sind:

- ➔ eine umfassende Initiative zur Humanisierung der Arbeit. Die Zermürbung des Arbeitsvermögens – insbesondere durch zunehmende psychische Belastungen durch die Krise – muss gestoppt werden.
- ➔ Die Politik muss die Voraussetzungen für gute Arbeit schaffen: Dazu zählen Mindestlöhne und eine Regulierung der Leiharbeit, die tatsächlich gleichen Lohn für gleiche Arbeit garantiert. Nur so kann der wachsende Druck prekärer Arbeit auf die Standards guter Arbeit verhindert werden.
- ➔ Gute Arbeit ist auch unter Krisenbedingungen unverzichtbar. Wir fordern: „Arbeiten bis zum Umfallen“ muss als Motto der Krisenbewältigung geächtet werden.

10

Und wir haben mit dem jährlich erhobenen DGB-Index Gute Arbeit ein profiliertes Instrument, die Entwicklung der Qualität der Arbeitsbedingungen weiterhin zu bewerten und Handlungsbedarfe aufzuzeigen.

**Drittens:** Gute Arbeit ist auch unter Krisenbedingungen unverzichtbar. Wir fordern: „Arbeiten bis zum Umfallen“ muss als Motto der Krisenbewältigung geächtet werden. Arbeit darf nicht krank machen. Was die Betriebe heute beim Schutz von Gesundheit und Arbeitsvermögen kurzfristig sparen, wird in Zukunft die Gesellschaft in Form von Arbeitslosigkeit, Erwerbsminderung und Kosten durch psychische Erkrankungen zu zahlen haben. Notwendig ist ein nachhaltigerer Umgang mit der Arbeitskraft der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Nur so können auch eine nachhaltige Unternehmensentwicklung und künftige Innovationsfähigkeit gesichert werden.

Es geht in diesem Jahr 2009 um eine neue politische Weichenstellung!